



## MSE-Online

**2025-07 (9 Seiten)**

Eingang: 19.03.2025

Online: 21.03.2025

**KLAUS, D. (2025):**

### **Die Italienische Schönschrecke, *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758) vor 70 Jahren in Weißkollm ? - eine Problemannäherung**



---

#### **Impressum**

##### **Herausgeber**

Entomofaunistische Gesellschaft e.V., Landesverband Sachsen [http:// www.efgsachsen.de](http://www.efgsachsen.de)

##### **Redaktion**

Rolf Reinhardt, Burgstädter Str. 80a, 09648 Mittweida – Reinhardt-Mittw@t-online.de

Jörg Gebert, Karl-Liebknecht-Str. 73, 01109 Dresden – joerg.gebert@gmx.de

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Klausnitzer, PF 202731, 01193 Dresden – klausnitzer.col@t-online.de

<https://www.efgsachsen.de/mse-online/>

Online-Version der „Mitteilungen Sächsischer Entomologen“ (MSE) © Alle Rechte vorbehalten!

---

#### **In eigener Sache**

Liebe Leser der online-MSE, wir können unsere Zeitschrift nur aufrechterhalten, wenn wir möglichst viele Abonnenten haben. Überlegen Sie bitte, ob Sie dazu zählen wollen und damit einen Beitrag zur Verbreitung der Kenntnisse über Sachsens Insektenwelt leisten. Natürlich können Sie auch spenden, da wir ein gemeinnütziger Verein sind und die Spende steuerabzugsfähig beim Finanzamt ist.

IBAN: DE53 8509 0000 4845 711009 Volksbank Dresden-Bautzen e.G.; BIC: GENODEF1DRS

## Die Italienische Schönschrecke, *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758) vor 70 Jahren in Weißkollm ? - eine Problemannäherung

DIETMAR KLAUS, Rötha

Eingang: 19.03.2025

### Schlüsselwörter:

Sachsen, BB, Landkreis Bautzen, Oberlausitzer Bergbaurevier (37 OBR); Orthoptera, Acrididae, Italienische Schönschrecke *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758), Kiesbank-Grashüpfer *Chorthippus pullus* (PHILIPPI, 1830); Faunistik

Seit dem Wiederfund der Italienischen Schönschrecke *Calliptamus italicus* (Abb. 1) in Sachsen im Jahre 2010 sind mehrere Publikationen zum Vorkommen der Art in diesem Bundesland erschienen: STOLZENBURG (2010), SOBCZYK & TRAMPENAU (2011), SCHIMKAT (2022), SOBCZYK & KÖHLER (2024). Daneben wird die Art auch in der sächsischen Roten Liste (Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 2010) in eine Gefährdungskategorie eingestuft. STOLZENBURG (2010) listet dabei die historischen Funde aus dem Gebiet für den Zeitraum 1799 bis 1908 (bzw. 1955) auf. Aus Sicht des Verfassers dieser Zeilen ist jedoch nicht ganz sicher, ob die Funde aus den Jahren 1954 und 1955 aus Weißkollm (KLAUSNITZER 1960), unzweifelhaft *C. italicus* zugeordnet werden können. Dieser Vorbehalt wurde bereits in der o.g. Roten Liste Sachsens (2010) geäußert, jedoch nicht näher begründet. Dies soll nun hier nachgeholt werden, da sich gezeigt hat, dass der Befund aus den 1950er Jahren auch derzeit unterschiedlich bewertet wird. STOLZENBURG (2010) weist darauf hin, dass die Bestimmung durch K. HARZ anhand von Hintertibien (Fraßreste der Blauracke) erfolgte und eine nochmalige Nachprüfung nicht möglich ist (s. u.). Auch KLAUSNITZER (2012) erwähnt, dass damals nicht völlig sicher zu determinierende Reste von *Calliptamus italicus* gefunden wurden. Nach KÖHLER (1988) datieren die letzten sächsischen Nachweise der Italienischen Schönschrecke aus dem Jahre 1908, später (SOBCZYK & KÖHLER 2024) wird dieser Zeitpunkt dann auf 1955/56 [sic] verlegt. Die Nachweise von Weißkollm sind nicht in der Heuschrecken-Kartei von SCHIEMENZ enthalten, die Grundlage für seine Publikation zur Orthopterenfauna von Sachsen (SCHIEMENZ 1966) war, und u. a. auch publizierte Funddaten enthält. Letzte Eintragungen stammen (soweit Fundjahre mit angegeben sind) aus dem Jahr 1965, meistens eigene Funde von ihm. Wahrscheinlich hat er die Publikation von KLAUSNITZER aus dem Jahre 1960 nicht mit ausgewertet, so dass diese Angaben deshalb fehlen. Dass er sich (möglicherweise erst etwas später) mit dem Thema Blauracke beschäftigt hat, zeigt seine Mitautorenschaft an dem Buch „Unsere geschützten Pflanzen und Tiere“ (HEMPEL & SCHIEMENZ 1975), in dem er die Tierwelt bearbeitet hat. Dort wird die Blauracke im Kapitel über die vom Aussterben bedrohten Tierarten (u. a. mit Brutpaarzahlen und allgemeinem Nahrungsspektrum) abgehandelt.



Abb. 1: Bei der Italienischen Schönschrecke (*Calliptamus italicus*) sind die männlichen Tiere oft bedeutend kleiner als die Weibchen. Auffällig auch die kirschroten Hinterschienen (Löhsten, BB, 10.08.2023)

Zum Verständnis der sich anschließenden Ausführungen hier die wichtigsten Fakten zu *Calliptamus* aus der Publikation von KLAUSNITZER (1960). In den 1950er Jahren wurden über mehrere Jahre u. a. in der Umgebung von Weißkollm (MTB 4552,3; damals Kreis Hoyerswerda, heute Landkreis Bautzen) Nahrungsreste der Blauracke untersucht. Die Proben wurden durch Ausleeren der Nisthöhlen gewonnen. Die hierbei erlangten Aufsammlungen dürften dabei vorzugsweise Jungvogelnahrung enthalten haben und die Futtertiere wurden von der Blauracke vorwiegend im Juni und Juli gefangen. „In Probe IV und V wurden einige Orthopterenschienen gefunden. Herr K. HARZ, Münnerstadt, dem sie vorgelegt wurden, schrieb mir freundlicherweise (brieflich, 1959): ‚Am ehesten gehören sie Männchen von *Calliptamus italicus* L. an, für *Chorthippus pullus* PHIL. ... sind sie etwas zu stark‘.“ Dabei stammte die Probe IV aus dem Jahr 1954 und Probe V aus dem Jahr 1955. Die angegebenen Anzahlen (bei beiden Proben jeweils 1) „sind alle als Mindestanzahl an Exemplaren der betreffenden Art anzusehen.“ Das bedeutet, dass in jeder Probe die Reste von einem Heuschrecken-Individuum vorhanden waren, also jeweils eine oder zwei Hinterschienen. Die Briefantwort von K. HARZ ist in der Publikation von 1960 nur mit der gekennzeichneten Auslassung wiedergegeben, so dass offen bleiben muss, ob hier noch bestimmungsrelevante Informationen enthalten waren.

Nähere Angaben, wie K. HARZ zu seinem Ergebnis gelangt ist, liegen nicht vor, vermutlich ist er aber so vorgegangen, wie es in solchen Fällen angebracht ist: durch Vergleich mit bereits determiniertem Material (z. B. präparierte Belegtiere). Eine derartige Vorgehensweise erwähnt auch KLAUSNITZER (1969). Ob er nur einen visuellen Abgleich vorgenommen oder auch Messungen durchgeführt hat, geht aus dem wiedergegebenen Zitat (und möglicherweise auch aus dem vollständigen Brieftext von K. HARZ) nicht hervor. Demnach kamen zwei Heuschrecken-Arten in die engere Auswahl: *Calliptamus italicus* und *Chorthippus pullus*. Bei der erstgenannten Art sind die Hinterschienen leuchtend hellrot, *Ch. pullus* besitzt leuchtend orange bis rote Hinterschienen (BELLMANN et al. 2019; Abb. 2 und 3). In der Literatur wird mehrfach darauf hingewiesen, dass es hinsichtlich der Körpergröße einen ausgeprägten Sexualdimorphismus bei der Italienischen Schönschrecke gibt (Abb. 1), wobei die Weibchen größer sind als die Männchen (u. a. PICHLER 1956, SOB CZYK & KÖHLER 2024). Nach HARZ (1975) schwankt die Körperlänge beim ♂ zwischen 14 und 25, beim ♀ zwischen 22 und 40 mm, wobei die größeren Tiere dabei im Allgemeinen aus dem Süden, die kleineren aus dem Norden des Verbreitungsgebietes stammen (BELLMANN 1997). In Bezug auf die möglichen Körperlängen zeigt sich, dass sehr große Männchen sehr kleine Weibchen hierin sogar übertreffen können. Vermutlich trifft dies aber nur zu, wenn man Tiere aus verschiedenen Teilen des Verbreitungsgebietes betrachtet, sicherlich kaum innerhalb einer lokalen Population. Da HARZ sich auf das männliche Geschlecht der Schönschrecke festgelegt hat, werden die Abmessungen der Hintertibien wahrscheinlich für weibliche Tiere zu gering gewesen sein. (In der Orthopterenliteratur findet man bei den Körpermaßen Angaben zur Körperlänge, zur Länge von Flügeln und Hinterschenkeln, jedoch nicht zu Hintertibien, so auch z. B. bei SOB CZYK & KÖHLER 2024).

Die Fachkompetenz von KURT HARZ (1915 - 1996) - er war jahrzehntelang der herausragende Orthopterologe in Deutschland - lässt am Bestimmungsergebnis an sich keinen Zweifel aufkommen. Die ergänzend angegebene Begründung von ihm, warum es nicht *Chorthippus pullus* sein kann, wirft hingegen die Frage nach der Allgemeingültigkeit dieser Aussage auf. Bereits vor über 15 Jahren zeigte eine eigene Überprüfung der Hintertibien-Abmessungen von *italicus*-Männchen und *pullus*-Weibchen, dass es zumindest Ausnahmen von der HARZ'schen Annahme gibt. Daraus resultierte dann die Formulierung in der „Roten Liste“, dass die Tibien-Funde nur mit Vorbehalt *Calliptamus italicus* zugeordnet werden können. Denn eine nochmalige Nachprüfung (die möglicherweise anhand der Kriterien Schienlänge und Schienstärke nicht in jedem Fall eine sichere Aussage zulässt) war aufgrund der Nicht-Verfügbarkeit der Beinterteile ausgeschlossen. (Die Sammlung von Kurt HARZ gelangte - lt. Biographies of the Entomologists of the world - noch zu seinen Lebzeiten „an das Museum Genf“. Allerdings ist unklar, ob die Weißkollmer Heuschreckenreste überhaupt nach 1959 als Belege aufbewahrt wurden.)

Aktuell wurden deshalb (zumal mittlerweile auch neuere *Calliptamus*-Belegtiere aus Sachsen vorlagen) noch einmal einige wenige Individuen vermessen und die Maße der Posttibien verglichen (Tab. 1). Die

Messungen erfolgten mit dem Zeiss-Stereomikroskop „Technival 2“ unter Verwendung eines Okularmikrometers (Vergrößerung 8- bzw. 40-fach bei der Ermittlung der Schienenlänge respektive -dicke). Bei der Messung der Hintertibien ist zu berücksichtigen, dass diese nicht durchweg auf der gesamten Länge die gleiche Stärke aufweisen. Das mittlere Drittel ist am schwächsten und am proximalen und distalen Ende erreichen die Querschnitte ihr Maximum. Die (hier gebrachten) Werte für die Schienendicke beziehen sich auf dieses mittlere Drittel. (Wonach HARZ die Schienenstärke bei seinem Vergleich beurteilte, ging aus dem wiedergegebenen Zitat nicht hervor.) Daneben wurden zur Veranschaulichung und besseren Nachvollziehbarkeit fotografische Aufnahmen angefertigt und beispielhaft zur Ergänzung der verbalen Argumentation hier eingefügt (Abb. 2 bis 4).

Da für die Aufnahme keine kalibrierte Mikroskopkamera zur Verfügung stand, wurden beide Heuschreckenarten - d. h. die zu vergleichende Arten-Geschlechter-Kombination *Ch. pullus*-♀ (jeweils links) und *C. italicus*-♂ (jeweils rechts in den Abb. 2 bis 4) - gemeinsam fotografiert, um den gleichen Abbildungsmaßstab zu gewährleisten. (Entsprechend der Anmerkung von K. HARZ brauchten das ♂ des Kiesbank-Grashüpfers und das ♀ der Schönschrecke nicht in die fotografische Gegenüberstellung einbezogen werden, da sie für die Weißkollmer Heuschreckenreste wohl nicht in Betracht kamen.)



Abb. 2: Hinterleibsenden und Hinterschienen von *Chorthippus pullus* (links, ♀: kenntlich an den Ovipositorvalven) und *Calliptamus italicus* (rechts, ♂: unverkennbar die großen, greifzangenartig gebogenen Cerci), ♀ = Nr. 8, ♂ = Nr. 5 aus Tab. 1

Abb. 3: Hinterschienen *pullus*-♀ = Nr. 8 (links), *Calliptamus*-♂ = Nr. 5 (rechts) aus Tab. 1

Abb. 4: Hinterschienen *pullus*-♀ = Nr. 8 (links), *Calliptamus*-♂ = Nr. 7 (rechts) aus Tab. 1

Tab. 1: Hinterschienenmaße einiger Individuen (Imagines) von *Calliptamus italicus* und *Chorthippus pullus*

Nr.	Art	Fundort	linke Posttibia		rechte Posttibia	
			Länge [mm]	Dicke [mm]	Länge [mm]	Dicke [mm]
01	<i>C. italicus</i> , ♀	Audenhain (SN), 2023; 95 m ü NN	14,4	0,6	14,4	0,61
02	<i>C. italicus</i> , ♀	Tröbitz (BB), 2020; 105 m ü NN	13,6	0,6	–	–
03	<i>C. italicus</i> , ♂	Audenhain, 2023	9,2	0,38	9,0	0,38
04	<i>C. italicus</i> , ♂	Machern (SN), 2019; 125 m ü NN	–	–	9,0	0,41
05	<i>C. italicus</i> , ♂	Leipzig (SN), 2023 124 m ü NN	9,0	0,38	9,1	0,38
06	<i>C. italicus</i> , ♂	Tröbitz, 2020	9,4	0,42	9,4	0,41
07	<i>C. italicus</i> , ♂	Bărbătești (ROM), 2000; 475 m ü NN	8,4	0,36	8,4	0,36
08	<i>Ch. pullus</i> , ♀	Hohenleipisch (BB), 1998; 125 m ü NN	10,0	0,44	9,9	0,44
09	<i>Ch. pullus</i> , ♀	Obârșia Lotrului (ROM), 2000; 1345m ü NN	9,6	0,43	9,5	0,43
10	<i>Ch. pullus</i> , ♂	Obârșia Lotrului, 2000	7,6	0,35	7,8	0,35

Abkürzungen: SN = Sachsen, BB = Brandenburg, ROM = Rumänien

Die benachbarten Hinterschienen beider Tiere wurden annähernd parallel und in gleicher Höhe angeordnet sowie im rechten Winkel zur optischen Achse des Mikroskops (ZEISS Stemi 508) platziert, um perspektivische Verkürzungen zu vermeiden. Die Abbildungen 3 und 4 zeigen somit links die (rechte) Posttibia des *pullus*-♀ und rechts die (linke) des *Calliptamus*-♂.

Neben den Messergebnissen zeigen auch die Fotobeispiele, dass das *Chorthippus pullus*-♀ aus Deutschland (BB) etwas längere Schienen als das Leipziger *Calliptamus*-♂ aufweist, gegenüber dem rumänischen *Calliptamus*-♂ ist der Längenunterschied schon deutlich sichtbar. Im erstgenannten Fall erreicht die männliche Posttibia ca. 91 %, im zweiten etwa 85% der Länge der weiblichen *pullus*-Hinterschiene. Die Unterschiede in der Dicke der Tibien sind weniger auffällig, aber messbar. Auch hier erreichen die *pullus*-Weibchen (zumindest) geringfügig höhere Wert als die *Calliptamus*-Männchen (Tab. 1).

Insofern sind also beide Maße nicht in jedem Fall geeignet, um die Hinterschienen von *pullus*-♀ und *italicus*-♂ Arten immer unterscheiden zu können. Eventuell gibt es andere Merkmale, die hier weiter helfen könnten, was aber überprüft werden müsste.

Auch die Verbreitung beider Heuschrecken in der Vergangenheit liefert keine zusätzlichen Argumente, um eventuell eine Entscheidung zugunsten einer der beiden Arten zu treffen. Für den Kiesbank-Grashüpfer



lassen sich zumindest 24 Fundpunkte aus dem Zeitraum 1856 bis 1988 aus Sachsen ermitteln (Sammlungsbelege und publizierte Nachweise), für die Italienische Schönschrecke dürften es 6 Fundstätten sein (Abb. 5). Welche Vorkommen von *Ch. pullus* in den 1950er Jahren in der Oberlausitz (noch) präsent waren, lässt sich im Rückblick nicht ohne weiteres angeben, da es keine kontinuierlichen und flächendeckenden Kartierungen bei den Heuschrecken gab. Der jemals am nächsten bei Weißkollm gelegene, bekannt gewordene (frühere) Fundort für diese Art ist ca. 20 km Luftlinie entfernt, bei *Calliptamus* sind es etwa 33 km (hinzu kommt hier die mehr als 45-jährige zeitliche Nachweislücke in Sachsen zwischen 1908 und 1954/55).

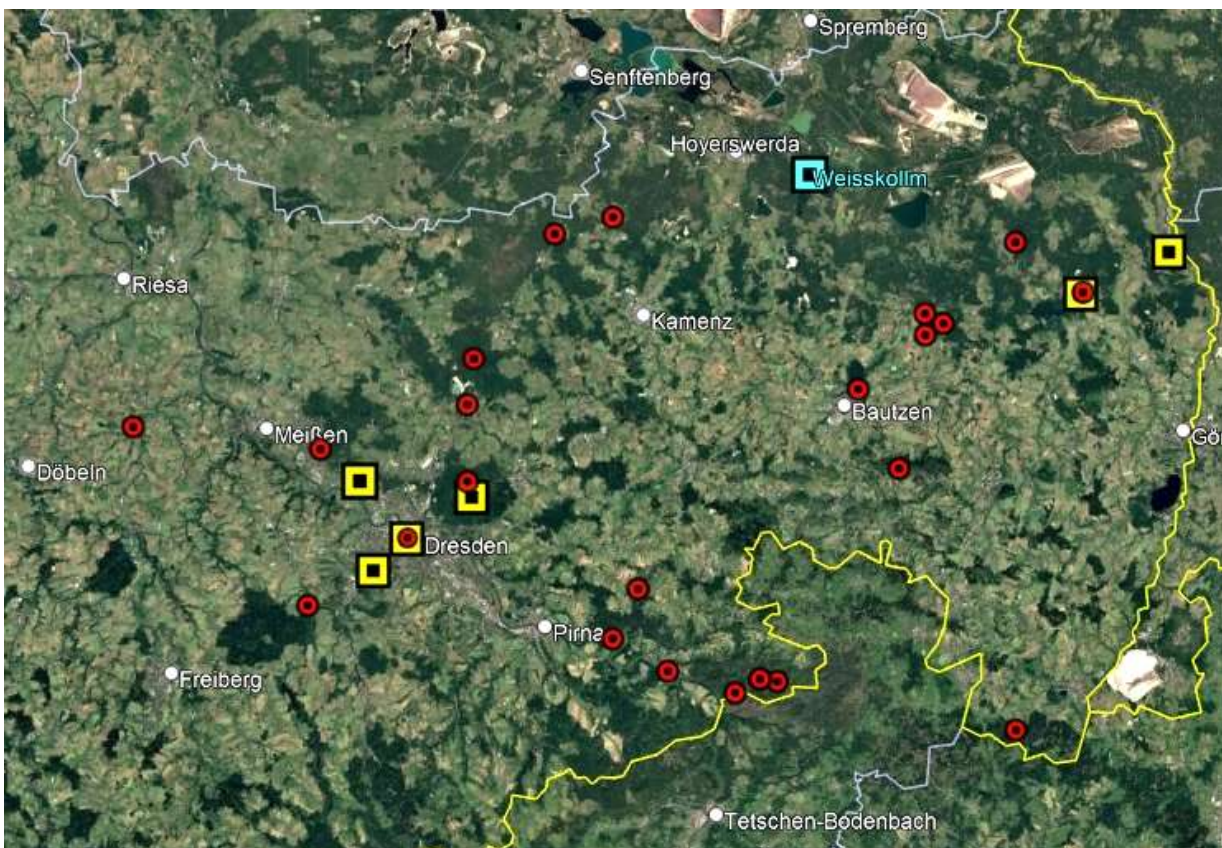


Abb. 5: Historische Vorkommen der Italienische Schönschrecke (gelb-schwarze Quadrate) und des Kiesbank-Grashüpfers (rot-schwarze Kreise) in Sachsen (ein weiterer Fundpunkt von *Ch. pullus* in SW-Sachsen liegt außerhalb des dargestellten Territoriums). Die Nachweise von *C. italicus* stammen aus dem Zeitraum 1799 bis 1908, jene von *Ch. pullus* betreffen die Jahre 1856 bis 1988. Dabei stellen die Belege aus den 1980er Jahren Fundbestätigungen bereits länger bestehender Vorkommen dar. Quelle: Google Earth

Im Ergebnis der hier vorgestellten Vergleiche einzelner Individuen beider Heuschreckenarten konnte nicht geklärt werden, ob die Hinterschienen, die HARZ vorgelegen haben, eindeutig zu *Calliptamus* gehören. Die wenigen hier geprüften Tiere lassen nicht erkennen, dass *Chorthippus pullus*-Weibchen schwächer entwickelte Hinterschienen aufweisen als die zum Vergleich herangezogenen *Calliptamus*-Männchen. Zudem scheint es nicht ausgemacht, dass die Weißkollmer Posttibiaen zu männlichen Schönschrecken-Imagines gehörten. Denkbar wären auch - zumindest was die Abmessungen anbelangt - dass sie zu

kleinwüchsigen Weibchen oder z. B. zum letzten Nymphenstadium gehörten (da die Nahrungsreste aus dem Monat Juni stammen könnten - s. KLAUSNITZER 1960). Nach dem sächsischen Phänologie-Diagramm (s. Internet-Portal „Insekten Sachsen“) - das allerdings aus aktuellen Daten zusammengestellt ist und somit einen Zeitraum mit etwas höheren Jahresmitteltemperaturen als sie in vorangegangenen Jahrzehnten auftraten, betrifft - gibt es Juvenil-Nachweise aus den Monaten Mai bis (Mitte) Juli (und - wohl ausnahmsweise - auch später). HARZ (1960: 153) schreibt zu den Nymphen: „Larven ähnlich den Imagines, ihre Maße nach MISCHTSCHENKO (1952): ... 5. Stand: Körper 12-13 mm (♂), 24-28 mm (♀), Hinterschenkel 9-12 mm (♂), 9-15 mm (♀).“ Der Vergleich der Hinterschenkel-Längen männlicher Nymphen des 5. Stadiums mit denen erwachsener Männchen (9-15 mm, nach HARZ 1975), zeigt, dass es hier teilweise Überschneidungen gibt und dass auch Weibchen-Nymphen (5. Stadium) die Hinterschenkel-Längen-Maße von adulten Männchen aufweisen. Möglicherweise trifft dies auch auf die Hinterschienen zu, so dass Aussagen zum Geschlecht und Entwicklungsstadium anhand der Posttibien schwierig sein könnten.

Auf die Probleme der taxonomischen Zuordnung unvollständiger, fragmentarischer Insektenreste weist bereits KLAUSNITZER (1969) hin, da hier der Unsicherheitsfaktor bei der Bestimmung groß ist und man sich deshalb der Grenzen der Zuverlässigkeit der Determination bewusst sein muss. Vielleicht könnte man die (etwas vorsichtige) Formulierung von K. HARZ hinsichtlich der Weißkollmer Heuschreckenfragmente auch in dieser Hinsicht deuten („Am ehesten gehören sie Männchen von *Calliptamus italicus* L. an ...“).

Der publizierte *Calliptamus italicus*-Nachweis von Weißkollm wurde verschiedentlich in anderen Veröffentlichungen zitiert. Neben den bereits oben genannten Schriften betrifft es z. B. auch eine Arbeit zur Ernährungsbiologie der Blauracke in Brandenburg (HAENSEL 1966). Insgesamt spielen Heuschrecken als Nahrung der Blauracke eine wesentliche Rolle (NAUMANN 1901, SZIJ 1958, KLAUSNITZER 1963, GLUTZ VON BLOTZHEIM 1994), wobei bei den Insekten Beutetiergrößen von 1 - 3 cm überwiegen und solche von 10-15 mm bevorzugt werden.

Seit dem Wiedernachweis im Jahre 2010 hat sich die Italienische Schönschrecke in Sachsen weiter ausgebreitet, so dass die aktuelle Verteilung der gemeldeten Fundstellen (s. „Insekten Sachsen“) weit über das ehemalige hiesige Verbreitungsgebiet hinausreicht. Von ehemals 5 besetzten MTB-Rastern (TK 25) erhöhte sich die Anzahl auf mindestens 55 (was einer Erhöhung der Rasterfrequenz von 2,6 auf 28,8 % gleichkommt). In der Westhälfte Sachsens sind es ca. 15 MTB-, in der Osthälfte etwa 40 MTB-Raster.

Aktuell sind u. a. auch aus dem MTBQ 4552,3 - der Rasterquadrant, in dem Weißkollm liegt - Funde gemeldet (u.a. „Insekten Sachsen“). Wenn die Besiedlung in der Region langfristig andauert, wird in Zukunft die Frage, ob die Heuschrecken-Hintertibien von Weißkollm zu *Calliptamus* gehörten, wohl kaum noch eine Rolle spielen (gegebenenfalls vielleicht im Rückblick im Zusammenhang mit der Dauer der zeitlichen Nachweislücke für diese Art in Sachsen: 102 oder 46 Jahre).

In diesem Zusammenhang ist auch das zweimalige Auftreten von Massenentwicklungen innerhalb von drei Jahren bemerkenswert. Ein derartiges Phänomen war letztmalig 1930 für Deutschland dokumentiert



worden (LEONHARDT 1930, DINGLER 1931). SCHIMKAT (2022) berichtet über eine Massenvermehrung der Italienische Heuschrecke im Ostteil des Naturschutzgroßprojektes „Lausitzer Seenland“, wobei „Hunderttausende“ Individuen auftraten. In derselben Region (MTBQ 4551,2) trat im Sommer 2024 abermals eine *Calliptamus*-Gradation auf, die SOBCZYK & KÖHLER (2024) ausführlich beschreiben (Details s. dort). Am Rande wäre vielleicht anzumerken, dass der MTBQ, in dem die beiden Massenentwicklungen auftraten, den Quadranten, in dem Weißkollm liegt, berührt. Schließt sich hier ein Kreis ?

Nach PONIATOWSKI et al. (2024) ist die Italienische Schönschrecke in Deutschland nach wie vor selten, breitet sich hier aber seit etwa zehn Jahren im Zuge des Klimawandels weiter aus. Dass auch kalte Winter für die Art kein Problem darstellen, zeigen die Ausführungen von ZACHER (1928): Die Eier liegen den Winter über in der Erde (wobei sich die Eipakete durchschnittlich 2 bis 3,5 cm unter der Erdoberfläche befinden). „Dabei können sie strengste Kälte und größte Nässe vertragen.“

#### **Literatur:**

- BELLMANN, H. (1997): Gliederfüßer - Systematischer Teil. - In: REICHHOLF, J. H. & STEINBACH, G. (Hrsg.): Die große Enzyklopädie der Insekten, Spinnen und Krebstiere. Bd. 1. – Bertelsmann Lexikon Verlag München, 360 S.
- DINGLER, M. (1931): Die Griesheimer Heuschreckenplage. – Anzeiger für Schädlingkunde 7 (1/2): 1-8, 18-20.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (Hrsg., 1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 9: Columbiformes - Piciformes. 2. durchgesehene Auflage. - Wiesbaden (Aula-Verlag), 1148 S.
- HAENSEL, J. (1966): Zur Ernährungsbiologie der Blauracke, *Coracias garrulus* L., nach Analysen von Gewöllen und Nisthöhleninhalten im Bezirk Frankfurt/O. – Beiträge zur Vogelkunde 12 (3): 129-147.
- HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren (Blattodea, Mantodea, Saltatoria, Dermaptera). In DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 46. Teil. – Jena (Gustav Fischer), 232 S.
- HARZ, K. (1975): Die Orthopteren Europas. Vol. II. – The Hague (Junk), 939 S.
- HEMPEL, W. & SCHIEMENZ, H. (1975): Unsere geschützten Pflanzen und Tiere. – Leipzig, Jena, Berlin (Urania), 320 S.
- KLAUSNITZER, B. (1960): Eine Untersuchung über die Nahrung der Blauracke (*Coracias garrulus garrulus* L.). – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums, Forschungsstelle, Görlitz 36 (2): 103-109.
- KLAUSNITZER, B. (1963): Zur Zusammensetzung der Jungvogelnahrung der Blauracke (*Coracias garrulus garrulus* L.) in der Lausitz. – Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz 38: XVI/1 - XVI/4.
- KLAUSNITZER, B. (1969): Bedeutung und Problematik der Insektenbruchstückbestimmung. – Berichte der 10. Wanderversammlung Deutscher Entomologen: 263-267.
- KLAUSNITZER, B. (2012): Die Anfänge entomologischer Forschung in der Oberlausitz und ihre Beziehungen zur Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz. – Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 20: 15-26.
- LEONHARDT, W. (1930): Massenhaftes Auftreten von *Caloptenus italicus* L. (Orth.). – Internationale Entomologische Zeitschrift 24: 209.

- NAUMANN, J. F. (1901): Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. IV. Band. (Stärlinge, Stare, Pirole, Rabenvögel, Würger, Fliegenfänger, Schwalbenvögel, Segler, Tagschläfer, Spechte, Bienenfresser, Eisvögel, Racken, Hopfe, Kuckucke). – Gera-Untermhaus (Köhler), VI, 432 S.
- PONIATOWSKI, D., DETZEL, P., DREWS, A., HOCHKIRCH, A., HUNDERTMARK, I., HUSEMANN, M., KLATT, R., KLUGKIST, H., KÖHLER, G., KRONSHAGE, A. u. a. (2024): Rote Liste und Gesamtartenliste der Heuschrecken und Fangschrecken (Orthoptera et Mantodea) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (7): 88 S.
- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (Hrsg., 2010): Heuschrecken, Fangschrecken, Schaben und Ohrwürmer. Rote Liste und Artenliste Sachsens. – Dresden, 36 S.
- SCHIEMENZ, H. (1966): Die Orthopterenfauna von Sachsen. – Faunistische Abhandlungen, Staatliches Museum für Tierkunde in Dresden 1, H. 7, Nr.29: 337-366 + 5 Karten.
- SCHIMKAT, J. (2022): Massenflug der Italienischen Schönschrecke *Calliptamus italicus* lockt Rotmilane *Milvus milvus* an - mit gefährlichen Folgen. – Mitteilungen für Sächsische Ornithologen 2022: 29-31.
- SOBCZYK, T. & KÖHLER, G. (2024): Ein außergewöhnliches Massenvorkommen der Italienischen Schönschrecke, *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758), in Sachsen (Orthoptera, Acrididae, Calliptaminae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 68(3): 492-499.
- SOBCZYK, T. & TRAMPENAU, M. (2011): Zum aktuellen Auftreten der Italienischen Schönschrecke (*Calliptamus italicus*) in der Oberlausitz, Sachsen (Caelifera: Acrididae). – Sächsische Entomologische Zeitschrift 6: 90-95.
- STOLZENBURG, U. (2011): Wiederentdeckung der Italienischen Schönschrecke *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758) in Sachsen (Saltatoria). – Entomologische Nachrichten und Berichte 55(2/3): 175-177.
- SZIJJ, J. (1958): Beiträge zur Nahrungsbiologie der Blauracke in Ungarn. – Bonner Zoologische Beiträge 9 (1): 24-39.
- ZACHER, F. (1928): Züchtung von Orthopteren. In ABDERHALDEN, E. (Hrsg.): Handbuch der biologischen Arbeitsmethoden Abt. IX, Teil 1, 2. Hälfte, Band 1. – Berlin & Wien (Urban & Schwarzenberg): 89-190.

#### **Internetquellen:**

- Biographies of the Entomologists of the world. - <https://sdei.senckenberg.de/biographies> (aufgerufen am 10.03.2025).
- Insekten Sachsen - [www.insekten-sachsen.de](http://www.insekten-sachsen.de) (aufgerufen am 13.03.2025)

**Fotos:** Dietmar Klaus

#### **Verfasser:**

Dietmar Klaus, Heimstätten 10, 04571 Rötha, dietklaus@gmx.de

#### **Zitiervorschlag:**

- KLAUS, D. (2025): Die Italienische Schönschrecke, *Calliptamus italicus* (LINNAEUS, 1758) vor 70 Jahren in Weißkollm ? - eine Problemannäherung. – MSE-Online 2025-07 (9 Seiten), 21.03.2025.